

Wir haben ausführlich zwei Musterbeispiele des Wirksamens der SPD an der gleichsam ersten Kriegsglocke der Imperialisten dargestellt, weil sie am besten zeigen, wie es gemacht wird. Der Rest gegen uns steht auf der anderen Seite Propaganda für die Großkapitalisten und die Imperialisten in nie abgebrochenem Maße gegenüber. Es wird beispielsweise in der Magdeburger Volksstimme von den Industriellen gesagt, sie seien jetzt alle Republikaner geworden: „Sie brauchen Ruhe im Innern und Frieden nach außen, Frieden in ganz Europa“. Und im Vorwärts berichtet ein Telegramm über eine Sitzung des erweiterten Parteivorstandes der Sozialistischen Partei Frankreichs, daß die Delegierten auf einen Antrag von Renaudel und Gramscis, diesen beiden Exkursionsführern, beizutreten, die „Manchester-Guardian-Dokumente“ und die Rede Scheidemanns besonders nachzuprüfen, um energisch die Zusammenhänge gewisser bolschewistischer Elemente und nationalitätlicher, monarchistischer Kreise, deren Zusammenwirken den europäischen Frieden bedrohe, zu brandmarken.

Wichtige Beispiele liegen in den letzten Tagen zu Hunderten vor. Sie alle beweisen, daß von der SPD ein neuer geschichtlicher 4. Akt der deutschen Sozialdemokratie und der Arbeiterbewegung vorbereitet wird. Nebenbei haben viele Betriebskomitees noch den Zweck, der Bildung der Großen Koalition, der Gründung der Einheitsgewerkschaft in Deutschland usw. Beistand zu leisten.

Die Herrschaften haben wirklich höchste Eile, das beweist aber nur, wie häufig alle Voraussetzungen sind, um ihnen endgültig das Handwerk zu legen.

Verstärkte Hege gegen die Kommunisten

Der neue Eigenfeldzug gegen die Kommunisten, der mit dem Sozialtransparenzgesetz vom Vorwärts einseitig wurde, wird jetzt von der gesamten sozialdemokratischen Presse im verstärkten Maße fortgesetzt. In den SPD-Blättern beginnt ein wachsendes Trommelgeschrei gegen die Kommunisten und gegen Sowjetrußland. Soziale macht die Dresdner Volkszeitung den dritten Schwindel mit dem geistlichen Antisemitismus. Die Berliner Volkszeitung veröffentlicht den inhaltlichen und homierten Inhalt des Antisemitischen Schwars, der selbst dem Scholem zu dumm war und verhielt damit, politische Geschäfte zu machen. Es ist bezeichnend, daß ausgerechnet das Leipziger Organ der SPD, das von Franz Wehring, Rosa Luxemburg und Bruno Schönlank geschrieben wurde, mit solchen lächerlichen Sanktionen gegen die Kommunisten steht. Heute bringt daselbst eine aus der KPD ausgeschlossenen Antisemitischen. Der Brief, der dem sozialdemokratischen Großdienst schon seit langem bekannt war, macht gegenwärtig als Material gegen die Kommunisten die Runde durch alle sozialdemokratischen Parteizentralen. Die Chemnitzer Volksstimme, das Organ des „linken“ Fockel, bringt ihn unter der Überschrift: „Charakteristisches Schmarotzertum“ an der Spitze der Feuilleton. Das Blatt Paris, das Sächsische Volksblatt veröffentlicht am Kopf seiner Dienstagnummer unter der Überschrift: „Der Rostocker Staatsrat“ — „Schlimmer als die deutsche Polizei“, eine offenbar aus dem Antisemitischen inspirierte Kommanifische. Auch in den kleinen Provinzialzeitungen wird die Kommunistenhege begierig abgedruckt. Es ist zu erwarten, daß die Dresdner Volkszeitung heute dieselben Schwindelartikel ihren Lesern serviert. Die „Linke“ sozialdemokratischen Führer ist hier, es soll eine Vorgesinnung gegen die Kommunisten geschaffen werden, um damit den neuen Verrat des Parteivorstandes, das Einverständnis in die Große Koalition, zu verdecken. Diese Absicht wird befördert durch die Ablehnung der kommunistischen Resolution zur Vereinfachung des Bürgerrechts in Sachsen und zur Auflösung des Sächsischen Landtags. Die Chemnitzer Volksstimme brachte am Montag die Mitteilung, daß die „Linke“ sozialdemokratischen Führer in Sachsen nicht daran denken, über die Vorschläge der Kommunisten überhaupt zu diskutieren. Anstatt ernsthaften Kampf gegen die erhaltene Reaktion gemeinsam mit den Kommunisten, betreiben ausgerechnet die „Linke“ sozialdemokratischen Führer und ihre Presse die Kommunistenhege am liebsten. Man darf in den nächsten Tagen und Wochen noch eine Verstärkung dieser Eigenkampagne erwarten. Was die sozialdemokratischen Führer aber erhoffen, wird ihnen nicht gelingen. Die Arbeiter haben das Doppelspiel erkannt.

Der SPD-Parteivorstand schließt die Delegierten zum RWB aus

Sollingen, 23. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) In einer Versammlung in Wiesdorf (Ostpreußen), die den Bericht vom Kongreß der Werkschlichter entgegennahm, teilte der Parteivorstand des Kongresses Herms mit, daß ihm vom Parteivorstand der SPD schriftlich Mitteilung von seinem Ausschluß zugeht. Die Versammlung, die auch von SPD-Mitgliedern besucht war, nahm mit Enttäufung diese Mitteilung entgegen.

Dresdner Eisenbahner gegen Wirth

Der Parteivorstand, das Organ der linken Sozialdemokraten, entwirft sich gestern wieder darüber, daß die Opposition der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter gegen die Sozialisten immer härter wird. Die Ursache für das Geschehen des Volksstaats ist eine Eisenbahnerversammlung der Reichsbahnwerke Dresden-Hauptbahnhof Nord, Süd und Ost, in der die Eisenbahner dem Reichsbahnminister Wirth wegen seiner Verdrängung des Arbeiterinteresses aus dem Reichsbahnrat vorwurfsweise gegenübertraten. Wirth begrüßte es, daß die Eisenbahner geschlossen gegen die Verdrängung des Reichsbahnministers Wirth Stellung nehmen und seine

Carilla Reißner

Von Karl Radet.
Soeben erschienen die lange erwarteten gesammelten Schriften der russischen Schriftstellerin Carilla Reißner, die bekanntlich im Vorjahr einer tüchtigen Bauhelferinnen-Vereinigung Verlag, unter dem Titel „Oktob“, Karl Radet, der die Herausgabe besorgte, hat dem Buch eine Einleitung gegeben, die wichtiges Material über das Werden und Wirken dieser seltenen Frau bringt. Bisher konnte man nur ihre kleinen Schriften, die von den Werkschlichtern immer und immer wieder gelesen wurden. Jetzt aber weiß man, wozu Radets ausführlicher biographischer Skizzen auch, wer Carilla Reißner war und wie sie wurde.

Wir bringen im folgenden einen Auszug aus dem interessanten Vortrage Radets:

Carilla Reißner wurde am 1. Mai 1895 in Lublin (Russisch-Polen) geboren, wo ihr Vater Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Lublin war. Das polnische Blut des Vaters verband sich in ihr mit dem Temperament der Regiertheit Polens. Sie wuchs auf in Deutschland und Frankreich, wohin der Vater zog — zuerst studienhalber und dann als polnischer Emigrant. Schwere politische Kämpfe wurden im Elternhaus durchgelebt. Der Vater kämpfte sich vom konservativen Rechtskonservativen und Monarchisten zum Republikaner und Sozialisten durch. Die Umgebung, in der sie aufwuchs, änderte sich. Die russische Professur machte Platz deutschen Demokraten — Berlin, Träger — und Sozialdemokraten. Das kleine Mädchen mit den lebendigen schwarzen Augen schaute auf in die Welt, in dem tiefen Karl Liebknecht, mit dem Professor Reissner als Hauptperson im Königsberger Jaromirschotel verlebte, und die Erinnerung an die Verurteilung der Louise Bebel war bei Carilla sehr lebendig. Von der Revolution, die auf dem Höhe der Empfindungen stand, und dem Pariser, den man bekam, verlebte sie, als ob es gestern geschehen wäre. Diese Erfahrungen bildeten die Grundlage des inneren Verhältnisses, das Carilla Reissner in Deutschland hatte. Die Erinnerung an die Verurteilung, mit dem Karl in die Schule gehen, die Erinnerung

Entfernung von diesem Posten fordern. Dem Beispiel der Eisenbahner auf dem Hauptbahnhof muß die gesamte Reichsbahn im Einheitsverband folgen. Nur durch den Massenwillen und Massenprotest sind diese Schlingel der Arbeiterbewegung aus ihren Positionen zu entfernen.

Die Chemnitzer Metallarbeiter kündigen den Lohnvertrag

Die Forderung nach der 42-Stundenwoche. Die Generalversammlung des DMB in Chemnitz beschloß, das Lohnabkommen und den Manteltarif zu kündigen und stellte die Forderung der 42-Stundenwoche und die Erhöhung des Lohnes um 23 bis 25 Prozent auf. In der Generalversammlung war eine sozialdemokratische Mehrheit, trotzdem wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Die Versammlung des Deutschen Lederarbeiter-Verbandes in Berlin, begrüßte in einer Resolution den Kongreß der Werkschlichter und forderte den Kampf um die 42-Stundenwoche.

Kampf gegen den Schiedsbruch in der Textilindustrie

In der Lohnbewegung der hauptsächlich in Thüringen, Preußen und Sachsen in Dresden von einer vom Schlichter einberufenen Schiedskammer ein Schiedspruch dahin gefällt worden, daß die tarifliche Grundlohnrate vom 1. Januar 1927 um 6 Prozent erhöht werden. Die gleiche Erhöhung sollen auch die Hilfsarbeiter erhalten. Die Vertragsdauer ist rückwirkend vom 1. Januar 1927 bis 30. September 1927, bis zum 22. Dezember haben sich die beiden Parteien zum Schiedspruch zu erklären. Von diesem Schiedspruch werden auch die hauptsächlich in Thüringen, Preußen, deren Verbandstätigkeit in Grotz ist, sowie die thüringischen Kammergewerkschaften erfüllt.

Dieser nimmt der Deutsche Textilarbeiterverband in seinem Organ Der Textilarbeiter in der Nr. 52 vom 21. Dezember folgende Stellung ein:

In Anbetracht der fast zurückgebliebenen Löhne in Sachsen gegenüber anderen Industriezweigen und unter Berücksichtigung dessen, daß in Sachsen eine große Anzahl von Spezialarbeitern beschäftigt ist, kann das Ergebnis in keiner Weise befriedigen.

Viele Stellungnahmen der Textilarbeiterzeitung ist durchaus richtig und es wäre nunmehr zu erwarten, daß der Textilarbeiterverband gegenüber diesen „unbefriedigenden“ Schiedspruch die Arbeiter zum Kampf aufruft. Das ist um so notwendiger, als der Verband des Textilarbeiterverbandes nicht im entferntesten Rechnung getragen worden ist. Aber gerade deswegen muß es jetzt die Aufgabe der Organisationsleitung sein, den Kampf vorzubereiten, zur Durchsetzung der aufgestellten Forderungen.

Gefahrenherd Litauen

Die Meldungen aus Litauen sind noch immer sehr spärlich, da die Politikregierung die Journalisten streng handhabt. Aus verschiedenen Quellen der benachbarten Länder wird jedoch bekannt, daß die Armee zwischen den Angehörigen der polnischen und der neuen Regierung geteilt ist, daß Teile der Armee gegen die Hauptstadt marschieren und daß die Arbeiter sich zum Kampf gegen die tschechische Regierung rufen. In den nächsten Tagen können also in Litauen heftige Kämpfe entbrennen.

Die Rechtsopposition führen als Vorwand ihres Vorgehens, wie gewöhnlich einen drohenden „Kommunistenaufstand“ an. Die offizielle Regierungspolitik verurteilt das Märchen, der für Jenuar einberufenen litauische Gewerkschaftskongreß sollte den bolschewistischen Unruhen nachgeben. Die neue Volksregierung ließ bereits zahlreiche Kommunisten und Gewerkschaftsführer verhaften.

Ebenso angefaßt wie die angeblich innere Lage Litauens sind die außenpolitischen Beziehungen. Jetzt steht nur, daß der Reich in Litauen von auswärtigen Mächten vorbereitet und organisiert wurde, um die Friedenspolitik der Samjerunion zu hören und eine festere Basis für die Vorhänge gegen die Sowjetunion zu schaffen. Das Organ der Sowjetregierung, die Iswestija, macht über diese Zusammenhänge sehr bestimmte Mitteilungen. Das Blatt schreibt, die Ereignisse könnten die Unabhängigkeit Litauens gefährden. Polen, möglicherweise auch einige andere Staaten, hätten die Hand im Spiel. Das Blatt erinnert an die Enthüllungen der Samjerpresse über angebliche Pläne Litauens gegen Litauen im Juli dieses Jahres, die nur durch die Enthüllungen vereitelt worden sind. Damals wollte Litauens mit seiner Armee Litauen einfach überrennen. Jetzt haben die polnischen Imperialisten, um eine Möglichkeit für die Verwirklichung ihrer Expositionspläne zu schaffen, die Putschpläne in Litauen selbst vorbereitet. Der polnische Generalstab und die polnische Regierung händen in Verbindung mit den Russen, erwarteten mit ihnen zusammen den Plan in verschiedenen politischen Konferenzen.

Die Samjerpresse betont warm, daß durch die Ereignisse in Litauen der Frieden in Osteuropa gefährdet ist. Es ist in der Tat äußerst bezeichnend, wie die polnische Regierungspresse Nachrichten über angebliche Polenverfehlungen in Litauen zum Vordruck nimmt, um einen eventuellen Einmarsch in Litauen im Voraus zu rechtfertigen. Mit vollem Recht ist deshalb die Iswestija, daß von polnischer Seite der Plan zu bestehen scheint, die Unabhängigkeit Litauens durch eine modernisierte Methode Jeligowski zu vernichten. Jeligowski war derjenige polnische General, der seinerzeit mit einem Handstreich das Warsauer Gebiet besetzte, es von Litauen raubte und dadurch den Völkerverbund vor eine „vollendete Tatsache“ stellte.

Der sowjetische Charakter des Putsches in Litauen wird von jeder Seite bestätigt. So schreibt der Londoner sozialdemokratische Daily Herald, daß es sehr wahrscheinlich ist, daß die Putschisten von auswärtigen Mächten ernannt wurden, die in Litauen eine sowjetische Politik gern sehen würden.

Die Pläne der Putschisten, die unter irgendeinem Vorwand Litauen über einen Teil des Landes besetzen wollen, hängen aufs engste mit den Locarno-Plänen des englischen Imperialismus und Deutschlands zusammen. Zur Verwirklichung dieser Pläne hat England in der letzten Zeit Verhandlungen zwischen den Putschisten und den jetzt an die Macht gelangten litauischen Rechtsoppositionisten über eine Vereinfachung Litauens mit Polen vermittelt. Weder das litauische Volk, noch die bisherigen polnischen Regierungen Litauens wollten aber je etwas von einer solchen Vereinfachung Litauens. Genosse Tschichewin, der anlässlich seines Berliner Presseempfangs über diese Vereinfachungspläne befragt wurde, konnte mit vollem Recht auf den unbedingten Unabhängigkeitswillen des litauischen Volkes hinweisen und ironisch bemerken, daß solche Vereinfachungspläne, wenn sie bestünden, aus „gawaltfame“ sein könnten.

Der Zusammenhang mit den deutschen Locarno-Plänen besteht darin, daß Caha Chamberlain Erdemann die Jurastraße Danzigs und des polnischen Korridors in Aussicht gestellt hat, falls sich Deutschland verpflichtet, die sowjetischen Pläne Englands zu fördern. Polen soll den Plänen Englands sich für diesen Gebietsverlust auf Kosten Litauens schuldig halten, einen Teil Litauens besetzen und damit auch die Kriegsmache an der Samjerunion ins Rollen bringen.

Diese Zusammenhänge sind alarmierend genug, um eben die deutsche Arbeiterchaft zur größten Wachsamkeit und zur Bekämpfung der Locarno-Kriegspolitik anzuspornen.

Soeben bringt die „Arbeiter-Kulturredaktion“ (Nr. 2) neuer Deutscher Verlag Berlin NW, 7) eine Weihnachtsnummer heraus, in der das „Fest der Liebe“ einmal von der Seite der Lesenden wird, die die Wertigkeiten interessiert. Wie die Christen-Regenue entstand, ist durch treffliche Bilder und einen Aufsatz erläutert. Die Sonneberger Heimarbeiter, „die vom Spielplatz zurunde gehen“, weil sie noch schamloser als die meisten anderen Arbeiter ausgebeutet werden, sind in Bild und Text vertieft. Ferner bringt die Nummer gutes außerpolitisches Material unter dem Titel „Der Kampf um die Welt Herrschaft“ und Bilder von dem Kongreß der Werkschlichter, „Diamantenfelder in Brasilien“ und „Die wertvolle Frau“, Schach, Käse und Humor. Neues aus dem Arbeiterport und aus aller Welt verleben dem Heft wieder sein Gepräge. Die bebilderte politische und aktuelle Bedeutung liegt in den Originalaufnahmen des sinesischen Mitarbeiters der WJZ zum Aufbruch von Woffen, die den englischen Imperialisten im September ansteteten. Die Nummer ist wiederum bei allen fortschrittlichen Buchhandlungen, Kiosken usw. zum Preise von M. 0,20 zu haben.

Der neue „Knüppel“ ist da!

Die Weihnachtsnummer des Knüppels ist jetzt herausgekommen. Herr Kall, dem „Weinachtsmann“ und Leiter des deutschen Volkes vor Schmutz und Schand ist diese Nummer besonders gewidmet. In der letzten Bildreihe „Die Knüppel“ sind Herr Kall endlich nach langem Suchen Lenta und die Kone gefunden! Das ist es, viel Knüppel, das hat mir in die Kone geschickt! — Auch die Herren Bemünder und ihre Dichterei kommen schlicht weg, Zeichnungen von Woff und Stitt, selbst die Helde bei ihrer Tätigkeit. — Ein ermittelndes Bild ist die letzte Einheitsheit die Zeichnung von Eidermeier vom Ende eines Arbeitstages, der unter dem Bräutigam ins Rollen geht, wieder einer weniger! — Eine Erzählung „Zelle 13“, Gedichte von Johannes R. Becker und anderen, Zeichnungen und eine wichtige Aufnahme von Hindenburg-Ermordung in Dörmann, der den neuen Knüppel wieder zu einem Blatt, das alle Arbeiter mit Eifer und Vergnügen lesen werden, mit dem sie auch in ihren Betrieben Propaganda machen können.

Obgleich auch diese ungenügend ist und keineswegs heranreicht an die von den Textilarbeitern bis zu 25 Prozent und mehr geforderte Lohnhöhe, muß es Aufgabe aller Textilarbeiter sein, die einseitige und gewerkschaftlich aufgestellte Forderung von 15 Prozent Lohnhöhe zum Kampfobjekt gegenüber den Schiedsrichtern zu machen. Durch Einsatz aller Kräfte der Textilarbeiter und ihrer Organisation ist es, dies, wenn auch nicht ausreichende Lohnhöhe von 15 Prozent zu erkämpfen, sondern durch einen solchen Kampf die weitergehenden Lohnforderungen bis zu 25 Prozent und mehr Prozent fallen zu lassen. Sollen diese Forderungen nicht nur erhoben, sondern auch verwirklicht werden, so haben es die Textilarbeiter nunmehr in der Hand, hierfür die Voraussetzung zu schaffen, und zwar für einen erfolgreichen Kampf um die gewerkschaftlich gestützte 15prozentige Lohnhöhe. Erst wenn es gelungen ist, diese einseitige Forderung durchzusetzen, wird es um so leichter auch möglich sein, eine weitere Erhöhung der Löhne, wie sie teilweise bereits erhoben ist, ebenfalls zu erkämpfen.

Der Aufbau in Sowjetrußland

Leninград, 20. Dezember.
Gestern fand hier in Kamenetsch der Volkskongreß des Komsomol und anderer Regierungsmitglieder, sowie von Vertretern des Leningrader Komsomol und öffentlicher und gewerkschaftlicher Organisationen die feierliche Eröffnung des Wolchow-Werkes statt, eines neuerbauten riesigen Elektrizitätswerkes, das täglich 56 000 Kilowatt erzeugt und die Leningrader Industrie versorgen soll. Der Bau des Werkes hat 96 Millionen Rubel gekostet.

Vom Tage

33 Todesopfer des Schiffunglücks auf dem Hudson. Wie die Morgenblätter aus Newyork melden, sind bei dem Schiffunglück auf dem Hudson insgesamt 33 Personen ertrunken.

Feuerkampf zwischen Zollkuffern und Schmugglern. Einer Morgenblättermeldung aus Stockholm zufolge kam es an der Küste der Ostseeländer zwischen Zollkuffern und Spirit Schmugglern zu einem regelrechten Feuergefecht, wobei ein Zollkuffler getötet wurde. Den Schmugglern wurden im ganzen 2700 Liter Spirit abgenommen.

Schweres Motorbootunglück. — Etwa 40 Personen getötet. In der Nähe von Mahon (Valencien) explodierte ein Motorboot. Die 30 Insassen wurden mit furchtbarer Wucht ins Wasser geschleudert. Sie wurden größtenteils getötet.

Ein vollbesetzter Autobus in einen Fluß gekürzt. Bei Santander kürzte ein vollbesetzter Autobus aus 20 Meter Höhe in einen Fluß. Alle Insassen kamen ums Leben.

Schweres Einfallunglück. Bei Kanalbauten in Estoril wurde eine Kanalwand in 15 Meter Breite ein und begrub 4 Arbeiter, von denen 3 nur als Leichen geborgen werden konnten.

Der Reich in Litauen im Voraus zu rechtfertigen. Mit vollem Recht ist deshalb die Iswestija, daß von polnischer Seite der Plan zu bestehen scheint, die Unabhängigkeit Litauens durch eine modernisierte Methode Jeligowski zu vernichten. Jeligowski war derjenige polnische General, der seinerzeit mit einem Handstreich das Warsauer Gebiet besetzte, es von Litauen raubte und dadurch den Völkerverbund vor eine „vollendete Tatsache“ stellte.

Der sowjetische Charakter des Putsches in Litauen wird von jeder Seite bestätigt. So schreibt der Londoner sozialdemokratische Daily Herald, daß es sehr wahrscheinlich ist, daß die Putschisten von auswärtigen Mächten ernannt wurden, die in Litauen eine sowjetische Politik gern sehen würden.

Die Pläne der Putschisten, die unter irgendeinem Vorwand Litauen über einen Teil des Landes besetzen wollen, hängen aufs engste mit den Locarno-Plänen des englischen Imperialismus und Deutschlands zusammen. Zur Verwirklichung dieser Pläne hat England in der letzten Zeit Verhandlungen zwischen den Putschisten und den jetzt an die Macht gelangten litauischen Rechtsoppositionisten über eine Vereinfachung Litauens mit Polen vermittelt. Weder das litauische Volk, noch die bisherigen polnischen Regierungen Litauens wollten aber je etwas von einer solchen Vereinfachung Litauens. Genosse Tschichewin, der anlässlich seines Berliner Presseempfangs über diese Vereinfachungspläne befragt wurde, konnte mit vollem Recht auf den unbedingten Unabhängigkeitswillen des litauischen Volkes hinweisen und ironisch bemerken, daß solche Vereinfachungspläne, wenn sie bestünden, aus „gawaltfame“ sein könnten.

Der Zusammenhang mit den deutschen Locarno-Plänen besteht darin, daß Caha Chamberlain Erdemann die Jurastraße Danzigs und des polnischen Korridors in Aussicht gestellt hat, falls sich Deutschland verpflichtet, die sowjetischen Pläne Englands zu fördern. Polen soll den Plänen Englands sich für diesen Gebietsverlust auf Kosten Litauens schuldig halten, einen Teil Litauens besetzen und damit auch die Kriegsmache an der Samjerunion ins Rollen bringen.

Diese Zusammenhänge sind alarmierend genug, um eben die deutsche Arbeiterchaft zur größten Wachsamkeit und zur Bekämpfung der Locarno-Kriegspolitik anzuspornen.

Soeben bringt die „Arbeiter-Kulturredaktion“ (Nr. 2) neuer Deutscher Verlag Berlin NW, 7) eine Weihnachtsnummer heraus, in der das „Fest der Liebe“ einmal von der Seite der Lesenden wird, die die Wertigkeiten interessiert. Wie die Christen-Regenue entstand, ist durch treffliche Bilder und einen Aufsatz erläutert. Die Sonneberger Heimarbeiter, „die vom Spielplatz zurunde gehen“, weil sie noch schamloser als die meisten anderen Arbeiter ausgebeutet werden, sind in Bild und Text vertieft. Ferner bringt die Nummer gutes außerpolitisches Material unter dem Titel „Der Kampf um die Welt Herrschaft“ und Bilder von dem Kongreß der Werkschlichter, „Diamantenfelder in Brasilien“ und „Die wertvolle Frau“, Schach, Käse und Humor. Neues aus dem Arbeiterport und aus aller Welt verleben dem Heft wieder sein Gepräge. Die bebilderte politische und aktuelle Bedeutung liegt in den Originalaufnahmen des sinesischen Mitarbeiters der WJZ zum Aufbruch von Woffen, die den englischen Imperialisten im September ansteteten. Die Nummer ist wiederum bei allen fortschrittlichen Buchhandlungen, Kiosken usw. zum Preise von M. 0,20 zu haben.

Der neue „Knüppel“ ist da!

Die Weihnachtsnummer des Knüppels ist jetzt herausgekommen. Herr Kall, dem „Weinachtsmann“ und Leiter des deutschen Volkes vor Schmutz und Schand ist diese Nummer besonders gewidmet. In der letzten Bildreihe „Die Knüppel“ sind Herr Kall endlich nach langem Suchen Lenta und die Kone gefunden! Das ist es, viel Knüppel, das hat mir in die Kone geschickt! — Auch die Herren Bemünder und ihre Dichterei kommen schlicht weg, Zeichnungen von Woff und Stitt, selbst die Helde bei ihrer Tätigkeit. — Ein ermittelndes Bild ist die letzte Einheitsheit die Zeichnung von Eidermeier vom Ende eines Arbeitstages, der unter dem Bräutigam ins Rollen geht, wieder einer weniger! — Eine Erzählung „Zelle 13“, Gedichte von Johannes R. Becker und anderen, Zeichnungen und eine wichtige Aufnahme von Hindenburg-Ermordung in Dörmann, der den neuen Knüppel wieder zu einem Blatt, das alle Arbeiter mit Eifer und Vergnügen lesen werden, mit dem sie auch in ihren Betrieben Propaganda machen können.